



VERTRAUTES UND NEUES

DER HEIMATVEREINE IM KREIS STEINFURT

AUSGABE: 35 | DEZEMBER 2024



IN- HALTS- VER- ZEICH- NIS

GRUSSWORT DR. MARTIN SOMMER, LANDRAT	4
GRUSSWORT REINHILD FINKE	6
MITGLIEDERVERSAMMLUNG	8
HISTORISCHE ALTSTADT TECKLENBURG	12
WESTFALEN IST BEKANNT	14
AKTIVER KULTUR- UND HEIMATVEREIN WESTERKAPPELN	16
FASTABEND	20
DIE MESSLAGE AM DREILÄNDERECK	24
DER KRIPPENWEG IN METTINGEN	26
WARNGLOCKE UND NINA-WARNSYSTEM	30
DÜWEL ALKOHOL	33
DOKUMENTATION DER TÖDDENSPRACHE STEHT IN RECKE	34
JAHRESBERICHT DES KREISARCHIVS STEINFURT	38
JAHRBUCH 2025	42
RÄTSEL	44
NACHRUF	46
REDAKTIONSTEAM	49
TERMINE UND RÄTSELLÖSUNG	50



LIEBE LESE UND LESER,

die Weihnachtszeit steht vor der Tür und lädt dazu ein, in aller Ruhe die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen. Passend dazu freue ich mich sehr, eine neue Ausgabe von „Vertrautes und Neues“ in den Händen zu halten.

Auch in diesem Jahr blicken wir zurück auf viele interessante

RINNEN

und kurzweilige Veranstaltungen. Wahrscheinlich haben auch Sie an der einen oder anderen teilgenommen. Die bewährte Zusammenarbeit vom Kreisheimatbund und dem Kreis Steinfurt hat einmal mehr gezeigt, welche vielfältigen Projekte durch engagierten Einsatz entstehen können. Daher ist es mir ein wichtiges Anliegen, diese auch in Zukunft weiter zu stärken und zu unterstützen.

Erneut beeindruckend war die diesjährige Jahrbuchpräsentation in der Bürgerscheune in Saerbeck. Dank der Beteiligung zahlreicher Autorinnen und Autoren ist eine Vielfalt an Artikeln rund um das bevorstehende 50-jährige Jubiläum des Kreises Steinfurt entstanden. Wir können uns also auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2025 freuen.

Zuerst wünsche ich Ihnen jedoch einen schönen Ausklang des Jahres 2024. Genießen Sie die besinnliche Advents- und Weihnachtszeit mit Ihren Liebsten und bleiben Sie gesund!



Mit freundlichen Grüßen Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Sommer'.

Dr. Martin Sommer | Landrat

LIEBE HEIM DINNEN UND

SERVUS



Der großartige Entertainer Peter Alexander sang einst - und vielen der Heimatverein-Generation dürfte das Lied bekannt sein:

*„Sag’ beim Abschied leise Servus,
nicht Lebwohl und nicht Adieu,
diese Worte tun nur weh.
Doch das kleine Wörter’l Servus,
ist ein lieber letzter Gruß,
wenn man Abschied nehmen muss!“*

Nach 18 Jahren ist es genug! So sage ich auf diesem Wege nochmals „Servus“. (Das Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet in Kurzform „Ich bin Dein Diener“ oder „zu Diensten“).

Ich bin gerne zu Euren Diensten gewesen. Die Aufgabe hat mir viel Freude bereitet und eine Menge Erfahrung vermittelt. So konnte ich mit viel Elan und Herzblut die unterschiedlichsten Projekte angehen und erledigen. Viele haben mich auf diesem Weg begleitet. Allen sage ich für das verständnisvolle und uneigennützig Mitwirken ein „herzliches Dankeschön“.

Ich habe immer Wert darauf gelegt ein persönliches, vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis zu den Vorstandskolleginnen und -kollegen wie den Vereinsvorständen zu pflegen. Ich hoffe, dies ist mir überwiegend gelungen; sollte sich jemand nicht fair behandelt fühlen, so bitte ich nachträglich um Entschuldigung.

Dieser Abschied ist kein Verschwinden von der Bildfläche. Wenn es gewünscht wird, gebe ich meine Erfahrungen gerne weiter. Wenn nicht, halte ich die Füße still.

Meinen Nachfolgern wünsche ich viel Freude, Kraft und Zuversicht für die neue Konstellation. Heimatvereinsarbeit ist kein Selbstzweck, sondern Dienst am Nächsten und zukunftsgewandt .

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Reinhild Finke". The script is cursive and elegant.

Reinhild Finke
Kreisheimatpflegerin

ATFREUN- D -FREUNDE



©gitusk - stock.adobe.com

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

REINHILD FINKE ALS VORSITZENDE DES KREISHEIMAT- BUNDES VERABSCHIEDET

Die mit rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besuchte Mitglieder-versammlung des Kreisheimatbundes fand am 13. Juni 2024 in Nordwalde statt. Reinhild Finke, Vorsitzende und Kreisheimatpflegerin, begrüßte die Anwesenden recht herzlich. Ein besonderer Gruß galt der 1. stellvertretenden Landrätin Gisela Köster, sowie der Leiterin des Amtes für Kultur, Tourismus und Heimatpflege beim Kreis Steinfurt, Kirsten Weißling, und ihren Mitarbeiterinnen; ebenso der Nordwalder Bürgermeisterin Sonja Schemmann. Schemmann freute sich in ihrem Grußwort über die Entscheidung des Kreisheimatbundes, in den neu geschaffenen Räumlichkeiten des Heimatvereins zu tagen. Sie bedankte sich im Namen der Heimatvereine bei Reinhild Finke für die geleistete Arbeit und überreichte ihr ein Präsent. Heimatvereinsvorsitzender Werner Dirksen erläuterte anhand einer Fotopräsentation die Entstehung des Heimathauses, das sich auf dem Gelände einer alten Trafostation befindet.

Reinhild Finke dankte dem Heimatverein für die Bereitschaft, die Versammlung im Heimathaus Nordwalde abhalten zu können. Ausdrücklich bedankte sie sich bei den Damen des Heimatvereins für die Bewirtung der Gäste.

Die Tagesordnungspunkte wurden zügig aufgerufen, das Protokoll der Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres genehmigt, Jahresbericht 2023, Berichte der Fachbereichsleiter und -leiterinnen und Vertreter des Kreisheimatbundes in den Lokalen Aktionsgruppen der LEADER-Regionen Steinfurter Land und Tecklenburger Land zur Kenntnis genommen.

Zum Thema Bewirtungskosten bei den Veranstaltungen des Kreisheimatbundes bzw. Kreises (Mitgliederversammlung, Vorstellung Kreisjahrbuch, Erkundungstour zu Heimathäusern und Kulturorten, Fachbereichstagungen) wurde beschlossen, an der bisherigen Praxis festzuhalten. Diese sieht als einheitliche Regelung



R- UNG

HEINZ-JÜRGEN ZIRBES

*Blick in die Mitgliederversammlung in Nordwalde.
Der Kiepenkerlchor sorgte für den musikalischen Rahmen.*



vor, dass die Quittungen für die Ausgaben vom gastgebenden Verein gesammelt, eingereicht und dann vom Kreisheimatbund bzw. Kreis erstattet werden. Bestehende anderslautende Regelungen in den Fachbereichen, die sich bewährt haben, bleiben erhalten.

Seit vielen Jahren sind die vom Kreisheimatbund erhobenen Mitgliedsbeiträge (15 Cent pro Vereinsmitglied / mindestens jedoch 25 € pro Verein) unverändert geblieben. Die Ausgaben haben sich jedoch inzwischen deutlich erhöht, sodass eine Beitragserhöhung unumgänglich ist. Die vorgeschlagene Anpassung (25 Cent

pro Vereinsmitglied / mindestens jedoch 40 € pro Verein) wurde einstimmig beschlossen. Der Beitragseinzug wird entsprechend geändert. Landrat Dr. Martin Sommer entschuldigte sich in einer kurzen Begrüßung für seine terminbedingte Verspätung. Der Kiepenkerlchor Nordwalde brachte zur Unterhaltung der Gäste zwei plattdeutsche Lieder zu Gehör, die mit einem kräftigen Applaus bedacht wurden.

Coronabedingt fand in den letzten Jahren kein Kreisheimattag statt. Der letzte wurde 2019 vom Kultur- und Heimatverein Westerkappeln ausgerichtet. Zur



Frage der Vorsitzenden, welcher Verein bereit sei, einen Kreisheimattag auszurichten, kam kein Vorschlag. Der Heimatverein Hopsten feiert in 2025 sein 100-jähriges Jubiläum. Eventuell kommt hier eine Zusammenarbeit in Frage. Zum Kassenbericht des Schatzmeisters gab es keine Rückfragen.

Die Kassenprüfer bescheinigten eine tadellose Kassenführung. Der Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters wurde zugestimmt. Bei den Vorstandswahlen gab es erhebliche Veränderungen, da Reinhild Finke nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stand. Sie bedankte sich bei den Vorstandskolleginnen und -kollegen für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Den Heimatvereinen dankte sie für das entgegengebrachte Vertrauen und die

Wertschätzung ihrer Arbeit, die sie in ihrer langen Amtszeit erfahren habe. Sie bat alle Heimat- und Brauchtumsvereine um weiteres Engagement und Unterstützung für den Kreisheimatbund. Mit einem Gedicht verabschiedete sie sich aus dem Amt der Vorsitzenden. Als Kreisheimatpflegerin bleibe sie dem Kreisheimatbund zunächst aber noch erhalten. Landrat Dr. Sommer dankte Reinhild Finke in sehr persönlichen Worten für ihr Engagement und die Schaffenskraft während ihrer 18-jährigen Amtszeit. Er überreichte Blumenstrauß und Geschenk. Den Dankesworten schlossen sich Heinrich Wiemers für das Redaktionsteam Vertrautes und Neues und Heinz-Jürgen Zirbes für den Vorstand des Kreisheimatbundes an. Ludger Konermann leitete die Vorstandswahl.



Für den Posten des/der 1. Vorsitzenden konnte trotz intensiver Bemühungen keine Person gewonnen werden. Er schlug vor, den Kreisheimatbund als Teamvorstand zu führen. Zu diesem Lösungsvorschlag sei man nach Beratung im Vorstand gekommen. Die Mitgliederversammlung stimmte dem Vorschlag zu. Als neue Mitglieder des Teamvorstands stellten sich Dr. Andreas Eyinck und Reinhard Fischer vor. Sie wurden einstimmig gewählt. Kerstin Lögering von der Volkstanzgruppe Laggenbeck wurde als Beisitzerin wiedergewählt. Als neuer Beisitzer nimmt Stefan Schulte vom Heimatbund Emsdetten den Platz des scheidenden Besitzers Franz-Josef Siermann ein, der mit Dank und Präsent aus dem Vorstand verabschiedet wurde. Heinrich Wiemers vom Heimatverein Mettingen ist zum Koordinator des Redaktionsteams Vertrautes und Neues bestimmt worden. Das Amt des Kassensprüfers für zwei Jahre hat Josef Stolze vom Heimatbund Emsdetten übernommen. Alfred Heptner vom Heimatverein Borghorst bleibt noch für ein Jahr im Amt. Die Stiftung Niederdeutscher Gräftenhof, Martin Reckfort, Nordwalde, wurde als 47. Mitglied in den Kreisheimatbund aufgenommen. Abschließend wurde noch auf die wichtigsten Termine im 2. Halbjahr 2024 sowie 1. Halbjahr 2025 hingewiesen. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 26. Juni 2025 beim Heimatverein Leeden in Tecklenburg-Leeden statt.

Anmerkung: Reinhard Fischer hat sich Anfang Juli 2024 aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand des Kreisheimatbundes zurückgezogen.



HISTORISCHE ALTSTADT TECKLENBURG

OLAF HEINEMANN

MARKT IM GRUND – KRUMMACHERSTRASSE – MEESENHOF

Sehenswertes, Geschichtliches, Liebgewonnenes, Bekanntes sowie auch Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen eben „Vertrautes und Neues“, hier zur historischen Altstadt von Tecklenburg, beschrieben in der im Februar 2024 vom Geschichts- und Heimatverein Tecklenburg von 1922 e. V. (GHV) herausgegebenen Veröffentlichung:

„Historische Altstadt von Tecklenburg – Markt – Im Grund – Krummacherstraße – Meesenhof“.

Das von Frank Bosse verfasste und sehr umfangreich bebilderte Buch ist eine grundlegende Dokumentation der Häuser der historischen Altstadt und ihrer Bewohner. Hier sind die Bauarten der Häuser und über die in den vielen seit Ende des 19. Jahrhunderts bis heute vorgenommenen Veränderungen bzw. der Maßnahmen zur Bewahrung ihrer Historie beschrieben. Zudem werden ihre unterschiedlichen Nutzungen und deren Änderungen im Zeitverlauf umfassend dokumentiert. Hierzu gehört auch das „Haus Im Grund“, das heutige Gemein-

schaftshaus des GHV. Es ist eines der interessantesten Häuser im näheren Umkreis des Marktes. Aber auch andere Bauwerke, hier z. B. Burgfundamente, Schwengelpumpe / Brunnen am Markt, „Wellentreppe“ sind erwähnt und erläutert. Es gibt Berichte zur Wasser- und Elektrizitätsversorgung und zu den Folgen des großen Brandes am Markt von 1904.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt dieser Dokumentation sind die Bewohner. Wer lebte und lebt in der Altstadt und mit welchen Berufen damals und heute: Apotheker, Buch-, Lebensmittel- und Kunsthändler, Gastwirt, Kaufmann, Konditor, Kunstschmied, Rechtsanwalt, Schlachter, Schuhmacher, Tischler, Uhrmacher, ... In alter Zeit und noch bis in die 1970er Jahre versorgten zudem einige Bewohner ihr in der Altstadt gehaltenes Nutzvieh. Und wer besuchte früher die Altstadt und wer besucht sie heute und genießt ihr Ambiente, die Märkte, schönen Feste und Konzerte?

IE URG



Frank Bosse: „Historische Altstadt von Tecklenburg“, Hrsg. Geschichts- und Heimatverein Tecklenburg von 1922 e. V., 2024, 227 S. mit 380 Bildern u. Abb., ISBN: 9783 925147-39-5, 25,00 € Zu beziehen über Buchhandlung Howe, Tecklenburg.

Weitere Veröffentlichungen zu Straßen, alten Häusern und Bewohnern in Tecklenburg unter <https://www.heimatverein-tecklenburg.de/veroeffentlichungen/schriftenreihe/>

eines mitgliederstarken Förderkreises vorwiegend ehrenamtlich betrieben wird. Ein Museum zu Ehren des Malers Otto Modersohn (1865 – 1943), der in seinen Zeiten in Tecklenburg zahlreiche Werke von Stadt und Landschaft schuf. Um auch weitere Künstler zu präsentieren, erfolgt im Dezember 2023 die Umbenennung in „Kunstmuseum Tecklenburg“.

All das ist umfassend durch Text und Bild festgehalten. Sehr informativ und teilweise berührend sind die umfangreich zitierten historischen Berichte aus den vergangenen Jahrhunderten und die von Zeitzeugen. Aber auch das, was sich in den letzten Jahrzehnten einfach so nebenbei in der Altstadt ereignet hat, ist dokumentiert: Eigentümerwechsel, Umbauten, Umnutzung, zwischenmenschliche Ereignisse,

Hier „Markt 9“ in Kurzfassung: 1826 erbaut, zunächst Wohnhaus, ab 1871 zudem Geschäftsstelle der Sparkasse, ab 1897 Wohnhaus bei wechselnden Eigentümern mit ständigen baulichen Verbesserungen (Beheizung, Küche, Bad, ...), ab 1985 unter Denkmalschutz. 2014 kauft die Apothekerfamilie Dörr das Haus und eröffnet 2015 dort unter Erhalt der historischen Substanz das privat finanzierte „Otto-Modersohn-Museum Tecklenburg“ („OMMT“), welches mit Unterstützung

Soweit der Bericht in diesem Buch und was geschah danach: Ende Juli 2024 musste das Museum schließen, denn eine unterstützende Kulturförderung durch öffentliche Mittel, Standard für Museen deutschlandweit, war auch nach drei Jahren intensiver Bemühungen in Tecklenburg nicht möglich! „Damit verliert die Stadt ein bedeutungsvolles Kleinod, das viele Besucher anlockte.“ (WN 20.04.2024). Die weitere Nutzung dieses historischen Hauses am Markt ist nicht bekannt.

Dieses lesenswerte Buch mit seinem reichen Material von über 300 Schwarzweiß- und Farbfotos, welche den Text mehr als ergänzen, ist eine große Hilfe für Besucher der Stadt, die damit vor Ort die Altstadt von Tecklenburg erkunden können, aber auch für alle Tecklenburger, die hier viel über die Geschichte ihrer Altstadt seit ihrer Gründung bis heute erfahren.

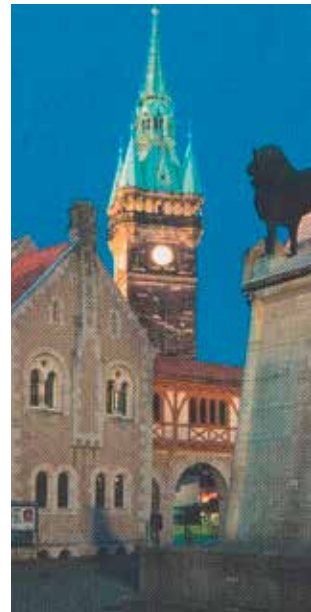
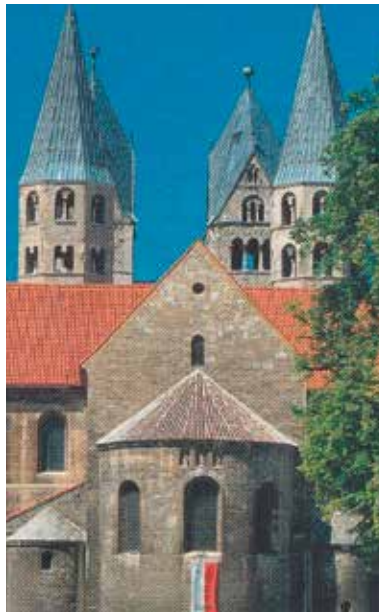
WESTFALEN IST BEKANN

ROBERT HERKENHOFF

OSTFALEN NICHT MEHR GELÄUFIG

In territorialen Bezeichnungen begegnen uns oftmals die Begriffe West und Ost. Auf Westerkappeln im Kreis Steinfurt, gelegen an der Stadtgrenze zu Osnabrück, folgt zum Beispiel in vierzig Kilometern Entfernung Osterkappeln im Landkreis Osnabrück. Muss nicht auf Westfalen ein Ostfalen folgen? Die alten Sachsen nannten den westlichen Teil ihres Stammeslandes

Westfalen. Westfalen umfasst heute das Münsterland, einen Teil des Ruhrgebietes, das nordwestliche Weserbergland sowie das Sauer- und Siegerland. Der östliche Teil des sächsischen Siedlungsgebietes wurde als Ostfalen bezeichnet. Ostfalen ist eine Landschaft zwischen Harz und Lüneburger Heide. Es sind die Gebiete zwischen den Flüssen Leine, Elbe, Saale und Unstrut, u.a.



Ostfälische Stadt in Ansichten

N
T



Die Gebiete Westfalen, Engern, Ostfalen



mit den Städten Lüneburg, Verben, Braunschweig, Helmstedt, Hildesheim, Wolfenbüttel, Quedlinburg, Goslar, Wernigerode, Merseburg. Häufig anzutreffen sind in diesem Siedlungsraum Städtenamen mit der Endung „rode“. Die Sachsen nannten den mittleren Teil ihres Siedlungsgebietes Engern. Während das westlich der Weser gelegene Gebiet die offizielle Bezeichnung Westfalen führt, sind die Begriffe Ostfalen und Engern nicht mehr geläufig. Die Bezeichnungen scheinen inzwischen auf Sprachwissenschaft und Heimatkunde reduziert zu sein. Einzubinden ist die jüngere Geschichte. Nach 1945 verlief die Grenze der deutschen Teilung mitten durch das ostfälische Gebiet. Das stellte eine Zäsur für die Region



Ostfalen zwischen Lüneburger Heide und Harz

dar, denn wirtschaftlich waren diese Grenzen undurchlässig. Ein „Ostfalen-Bewusstsein“ ging weitestgehend verloren. Auch nach der Wiedervereinigung blieben Folgen jahrzehntelanger Entfremdung deshalb spürbar. In jüngster Zeit versucht man im südöstlichen Niedersachsen und im westlichen Sachsen-Anhalt den Namen Ostfalen neu zu beleben. Die Interessenslagen sind jedoch sehr unterschiedlich.

AKTIVER KULTUR UND HEIMATVEREIN WESTERKAPPELN

DIE GESCHICHTE

Als ich 2014 dem Kultur- und Heimatverein Westerkappeln (KHV) beitrug, war ich mir noch nicht bewusst, wie sehr diese Entscheidung mein Leben bereichern würde. Meine Leidenschaft für das Radfahren führte mich schließlich zur Teilnahme an verschiedenen Radtouren, die vom KHV organisiert wurden.

Besonders in Erinnerung bleibt mir meine erste Radtour im Jahr 2016 nach Ibbenbüren-Laggenbeck, die zu einem echten Highlight wurde. Eine Wanderung rund um Belm mit der Besichtigung der Belmer Mühle schloss sich im Oktober desselben Jahres an. Diese Erlebnisse waren für mich der Beginn einer langen und intensiven Verbindung zum Kultur- und Heimatverein. Im Jahr 2018 wagte ich mich dann erstmals selbst an die Organisation einer viertägigen Radtour. Die Route führte uns nach Lüdinghausen, und ich erhielt viel Unterstützung von erfahrenen Mitgliedern, die mir halfen, die Unterkünfte zu organisieren, Besichtigungen zu planen und die Strecken im

Voraus abzufahren. Die Radtour war ein großer Erfolg, und mit 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fuhren wir durch malerische Landschaften und besichtigten historische Orte. Im selben Jahr nahm ich auch an einer viertägigen Wanderung im Nettetal sowie einer langen Wanderung nach Tecklenburg teil, die über 17 Kilometer führte. Im Jahr 2019 führte uns die viertägige Radtour nach Meppen und nach der Coronapandemie nach Minden. Zu dieser Zeit war ich noch beruflich in Wuppertal tätig und konnte nur an den Wochenenden in Westerkappeln aktiv sein. Trotzdem fand ich in den Wanderern und Radfahrern des Heimatvereins eine Gemeinschaft, die mich herzlich aufnahm.

Im Jahr 2022 fragte man mich schließlich, ob ich mir vorstellen könne, im Heimatverein aktiver tätig zu werden. Da ich beruflich viel mit Finanzen und Organisation zu tun hatte, hatte ich an die Funktion des Schatzmeisters gedacht, weil hier meine berufliche Expertise liegt. Da diese Funktion besetzt war,



KULTUR- TVEREIN PPELN

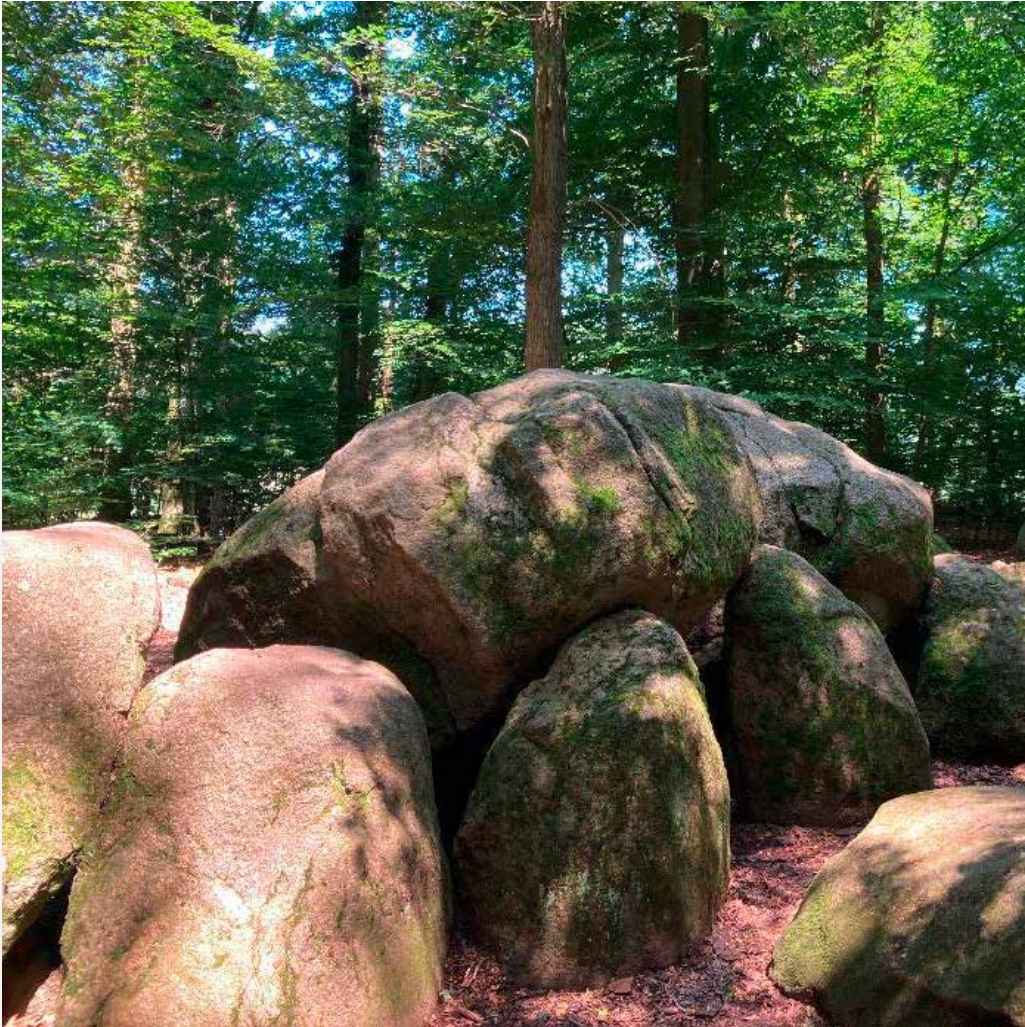
BRIGITTE MUTERT-BREIDBACH



Aktionstag an den Sloopsteinen im August 2024.

wurde ich gefragt, ob ich den Vorsitz übernehmen würde. So wurde ich 2022 regelmäßig zu den Vorstandssitzungen und Beiratstreffen eingeladen, die alle vier Wochen stattfinden. Dabei fiel mir auf, dass viele Veranstaltungen des KHV einen kulinarischen Schwerpunkt hatten: Ob Heringssessen, Pfannkuchenessen oder Stutensoppenessen, diese Veranstaltungen waren immer

sehr gut besucht. Die Veranstaltungen im kulturellen Bereich drehten sich eher um Operetten und Lesungen. Für mich persönlich war dies jedoch weniger interessant, und ich fand mein Engagement eher im Organisieren anderer Veranstaltungen. Seit Januar 2023, nach zwei Jahren Corona-Pause, habe ich das Amt der Vorsitzenden des Vereins übernommen. Gemeinsam mit einem



jüngeren, motivierten Vorstandsteam haben wir viele Projekte in Angriff genommen. So haben wir uns im Jahr 2023 am „Tag des offenen Denkmals“ beteiligt und den Jüdischen Friedhof in Westerkappeln der Öffentlichkeit präsentiert. Besonders wichtig war uns auch der Organisationsprozess unter dem Motto „Zukunft Ehrenamt sichern“, den wir mit Unterstützung des Westfälischen

Heimatbundes vorangetrieben haben.

Die viertägigen Radtouren organisiert inzwischen ein heimisches Busunternehmen, da die große Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein finanzielles Risiko für den Kultur- und Heimatverein darstellt, und eher von einem professionellen Unternehmen als von ehrenamtlich tätigen Menschen organisiert werden sollte. Im August 2024 fuhren 29 Radler und Radlerinnen auf dem Lahn-Radweg von Marburg über Wetzlar und Limburg bis Bad Ems. Ebenfalls im August 2024 organisierten wir einen Aktionstag an den Sloopsteinen, an dem sich alle Bereiche des Kultur- und Heimatvereins beteiligten. An den verschiedenen Aktionen beteiligten sich auch junge Leute, und wir erhielten viele positive Rückmeldungen.

Neben den traditionellen Wanderungen und Radtouren, die nach wie vor vom Heimatverein selbst organisiert werden, möchten wir künftig auch andere Veranstaltungen anbieten, die das Alleinstellungsmerkmal des Kultur- und Heimatvereins betonen. Dazu zählen etwa Lesungen bekannter Autoren sowie Ausstellungen regionaler Künstler. Unser Ziel ist es, den Kultur- und Heimatverein für eine breite Öffentlichkeit attraktiv zu gestalten und dabei sowohl Traditionen zu bewahren als auch neue Impulse zu setzen.

Weitere spannende Projekte sind bereits in Planung, und ich freue mich auf die nächsten Jahre im Kultur- und Heimatverein, in denen wir gemeinsam viel erreichen.



FASTABEND

HEINRICH WESSLING

ÜBER DIE TRADITION DER FASTABENDE

Fastabende haben in den Gemeinden des Tecklenburger Landes eine lange Tradition. Ein Fastabend ist ein Zusammenschluss zum Zweck der Nachbarschaftshilfe. Fastabende sind daher meist ein Zusammenschluss von Haushalten einer Bauerschaft, einer Siedlung oder eines Siedlungsbereiches. Die meisten haben eine klare Struktur, sind geführt vom sogenannten Fastabendältesten, der auf die Einhaltung der Statuten achtet, in denen die Regeln festgelegt sind. Die Statuten sind in den Fastabenden unterschiedlich, ähneln sich aber vielfach. So gab es zum Beispiel oft Festlegungen zur Hilfe bei Feuersbrunst, Krankheiten oder bei Todesfällen. Bis 1869 gab es sogar noch die aus vorchristlicher Zeit stammende Sitte, in einem Sterbehaus die Totenwache zu halten. Im Laufe der Zeit wurden häufig die Statuten angepasst und geändert, wenn sie nicht mehr zeitgemäß erschienen.

Natürlich wurde an den Fastabenden auch gemeinsam gefeiert, um die Gemeinschaft zu stärken. Häufig gab es ein Fastabendfest in der Karnevalszeit. In den letzten Jahrzehnten wurde vielfach stattdessen ein Sommerfest eingeführt, und oftmals gibt es in jüngerer Zeit auch weitere gesellige Zusammenkünfte. Außerdem gab und gibt es das „Teggeln“.

Am „Teggeltag“ wurde eine Art Generalversammlung abgehalten, es wurde für das kommende Jahr geplant, und es wurde zur Sprache gebracht, wenn jemand den Statuten nicht entsprochen hatte, und es wurden Beiträge und gegebenenfalls auch Strafgeelder erhoben.

Eine lange Tradition hat unter anderem der Fastabend Brunsheide in Mettingen, der jüngst sein 125-jähriges Bestehen feierte. Gastgeber des Jubiläumsfestes waren die Familie Florian und Lena Weßling sowie Doris Büscher, Brunsheider Weg in Mettingen. Der Fastabend Brunsheide, gegründet 1899, liegt im Norden von Mettingen. Heute gehören dem Fastabend Brunsheide in Nordhausen 29 Haushalte und 98 Mitglieder an, darunter 76 Erwachsene und 22 Kinder. Fastabendälteste sind



Der Fastabend Brunsheide feierte
jüngst sein 125-jähriges Bestehen.

Wolfgang Eßlage und Markus Albermann. Schriftführer ist Andreas Klingenberg und Kassierer Andreas Seifert. Zum großen Festakt anlässlich des Jubiläums waren auch alle ehemaligen Fastabendmitglieder eingeladen, und somit feierten mehr als 140 jetzige und ehemalige Bewohner mit. Auch Mettingens Bürgermeisterin Christina Rählmann mit Familie, die ebenfalls dem Fastabend angehört, war dabei. Fixpunkte im Jahreskalender des Fastabends Brunsheide sind das jährliche Teggeln mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.



Alljährlich treffen sich die Fastabende der Sportvereine TuS Recke und Grün-Weiß Steinfurt zum Fußballturnier.



Außerdem wird seit einigen Jahren ein großes gemeinsames Sommerfest gefeiert. Ehemalige Fastabendälteste waren Paul Klingenberg, Ewald Middendorf und Leo Albermann.

Das Jubiläum wurde mit dem Aufstellen eines Schildes „125 Jahre Fastabend Brunsheide“ eröffnet. Eine ganze Woche hatten Mitglieder den Festplatz und die Feierlichkeiten vorbereitet: Grünholen, Kranzbinden, Zeltaufstellen und Festplatz schmücken.

In der Gemeinde Recke mit ihren fünf Ortsteilen Steinbeck, Obersteinbeck, Espel, Laggenacker und Twenhusen gibt es heute noch rund 50 Fastabende. Zu einem Fastabend zu gehören, hieß von alters her, in Notfällen nicht allein zu sein und auf nachbarschaftliche Hilfe vertrauen zu können.

Die Ursprünge der Fastabende liegen überwiegend in den alten Bauerschaften, die oft am Rande der Ortsteile liegen und wo neben Heuerleuten häufig auch Nachbarn als Helfer bei der (Ernte-)arbeit gebraucht wurden. Teils liegen die Gründerjahre einige Jahrhunderte zurück. Aber die in Recke und Umgebung noch aktiven und funktionierenden Fastabende sind überwiegend um die 100 Jahre alt. Einige wurden auch erst in den letzten Jahren ins Leben gerufen, weil durch neue Baugebiete die Nachbarschaften gewachsen waren. Hier und da wurden in den letzten Jahren aber auch Fastabende aufgrund von Mitgliederschwund zusammengelegt.

1989, anlässlich der 800-Jahr-Feier der Gemeinde Recke, bildeten die Fastabende den Festumzug durch die Gemeinde Recke. Jeder Fastabend präsentierte sich dort mit historischen Geräten, Kleidung oder Fuhrwerken. Die beiden Sportvereine TuS Recke und Grün-Weiß Steinbeck laden seit diesem Event die aktiven Fastabende alljährlich zu einer sportlichen Begegnung ein. Jeweils am Fronleichnamstag in Steinbeck und am Ende der Sommerferien in Recke messen sich die Fastabende bei einem Fußballturnier. Nicht die sportliche Leistung ist dabei das Maß der Dinge, sondern die nachbarschaftliche Zusammenarbeit.



*2010 wurde der Fastabendgesenkstein
an der Schulstraße in Espel eingeweiht.*

Die meisten alten Fastabende in Recke wurden im 19. Jahrhundert gegründet, als die Menschen hauptsächlich von der Landwirtschaft, von der Arbeit im Bergbau oder in den Steinbrüchen lebten. Hier war es sehr wichtig, dass man sich gegenseitig half. Bei Unfällen oder schlechten Ernten gab es keine Versicherung, die half. Deshalb unterstützten sich die Menschen gegenseitig und hielten zusammen. Besonders wichtig war diese Hilfe oft für Witwen, Rentner und Kranke. Um die Jahrhundertwende wurden häufig Wege und Häuser gemeinsam in Eigenleistung gebaut. Im Todesfall wurden Leichenwagen und Leichentuch besorgt. Heute zahlt man in einigen Fastabenden noch ein Sterbegeld oder Sarggeld und nimmt

an Beerdigungen teil. In Recke ist diese Tradition in einigen Fastabenden bis heute lebendig geblieben. Aber in den letzten Jahren sind aus den jährlichen Treffen, meist Karnevalsevents, nur noch kleine Sommerfeste geworden.

In den letzten zehn Jahren haben viele Fastabende ihre Jubiläums- oder Geburtstagsfeiern zu großen Familientreffen gemacht. Das nutzen dann viele ehemalige Bewohner zu einem Wiedersehen und zum Austausch von Erinnerungen. Was in den letzten Jahren vielfach guter Brauch geworden ist, ist das gemeinsame Aufstellen eines Maibaumes an einem Treffpunkt. Oder gar das Müllsammeln in den umliegenden Straßen und Wegen. Ferner hat

fast jeder Fastabend einen Treffpunkt, eine Sitzcke oder einen Gedenkstein, der Mittelpunkt und Sammelstelle für die Mitglieder ist. So ein Fastabend-Gedenkstein wurde zum Beispiel 2010 an der Schulstraße in Espel aufgestellt und eingeweiht. Damit war nach zweijähriger Überbrückungsphase die Fusion der beiden Fastabende „Haar“ und „Bauernfastabend“ in Espel vollzogen. Mit dem Gedenkstein haben die beiden Espeler Fastabende auch ihre Geschichte festgehalten. Für den Bauernfastabend aus dem Jahre 1884 steht symbolisch rechts neben dem Stein eine ausgestanzte Figur, die einen Landwirt mit Dreschflügel darstellen soll. Links neben dem Stein steht für den Fastabend Haar aus dem Jahre 1951 ein Bergmann mit der Lampe in der Hand. Auf dem Stein selbst

steht „Haar-Bauernfastabend Espel 2010“. Das Gründungsjahr des neuen Fastabends. Als Ornament ist oben über der Inschrift ein Baum mit fünf hängenden Blättern zu sehen. Es soll eine Esche darstellen, die auch Bezug zum Fastabend hat. Direkt darunter zeigt der Stein ein Gatter mit drei Querbalken. Der Platz am Stein, der in feierlichem Rahmen mit dem Aufstellen eines Maibaumes seiner Bestimmung übergeben wurde, ist auch als Rastplatz für Fahrradfahrer oder Fußgänger gedacht, weil er am Kreuzungspunkt an der Schulstraße liegt. Neben dem Maibaum im Frühjahr wird dort zur Weihnachtszeit auch ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Dann treffen sich die rund 60 eingeladenen Haushalte, um hier Informationen und Neuigkeiten auszutauschen.



DIE MESSLA DREILÄNDER

HEINRICH FINKE

DIE GESCHICHTE

Die Geschichte ist 300 Jahre alt. Sie dreht sich um Konfessionen, Konflikte und die Grafschaften Tecklenburg und Lingen. Ort des Geschehens ist die Meßlage, das Dreiländereck, wo einst die beiden Grafschaften und das Osnabrücker Land zusammentrafen. In jener Zeit gab es keine Religions- und Gewissensfreiheit. Der jeweilige Landesherr bestimmte die Religionszugehörigkeit seiner Untertanen. Als die Oranier 1674 die Herrschaft über die Grafschaft Lingen erlangten, waren sie bestrebt, auch mit harten Maßnahmen, das evangelische Bekenntnis kalvinistischer Prägung durchzusetzen. Die katholischen Geistlichen wurden amtsenthoben, ihre Kirchen geschlossen, ihre Gottesdienste verboten.

Die katholischen Gläubigen versuchten nun, an oder über die Grenzen des Lingenschen Gebietes auszuweichen, auf Osnabrücker, Tecklenburger oder Münsterischen Boden und hielten dort unter freiem Himmel, in Scheunen oder anderen Noträumen ihre Gottesdienste. So kam es, dass

die katholischen Einwohner von Freren Zuflucht suchten auf Schaler Boden. Dort, auf dem nahe der Grenze gelegenen, aber zum evangelischen Kirchspiel Schale gehörenden Hof Brömmelkamp soll sogar der katholische Pfarrer eine Zeit lang gewohnt und auf dem Hof für seine Gläubigen Gottesdienste und Tauffeiern gehalten haben.

Als dann 1702 die Grafschaft Lingen und 1707 die Grafschaft Tecklenburg an Preußen fielen, änderte sich nichts, die Gottesdienste blieben zunächst verboten. Doch nun versuchte man sich so zu helfen, dass auf der Gemarkung „Meßlage“, im Grenzgebiet von Setlage-Schale-Settrup, im Volksmund auch „Dreiländereck“ genannt, 1716 eine Notkapelle errichtet wurde. Eine wohl etwas größere Scheune, deren Standort auf einer alten Settruper Flurkarte als „alter Kirchplatz“ eingezeichnet ist. Hier konnten die katholischen Gläubigen nun ihre Messen feiern, es fanden Trauungen und Taufen statt. Der Osnabrücker Weihbischof Hugo von Gärtz firmte in dieser Kapelle sogar junge Katholiken aus Freren.

MEßLAGE AM GRENZSTEIN



Immer am dritten Sonntag im September treffen sich die Heimatvereine aus Schale, Freren, Settrup, Fürstenau, Hollenstede und Schwagstorf zur Meßlage an der Gedenkstätte.

1718 wurde den katholischen Bewohnern der Grafschaft Lingen die Abhaltung von Gottesdiensten in Privathäusern gestattet. Die Katholiken von Freren erhielten die Erlaubnis, eine Scheune als Kapelle auszubauen, so dass von diesem Jahr an auf die Notkapelle an der Meßlage verzichtet werden konnte.

Zum Gedenken und als Dank für die tolerante Gesinnung der evangelischen Gemeinden wurde 1848 an dieser Stelle ein Gedenkstein errichtet. Er erinnert daran, dass Zwang und Gewalt kein Mittel sind, Glaubensfragen zu lösen, dass aber bei tolerantem Entgegenkommen ein friedliches Mit-

einander möglich ist. Der Gedenkstein war ursprünglich ein einfacher Grenzstein, der durch ein oben eingelassenes Kreuz zu einem Gedenkstein aufgewertet wurde. Die Heimatvereine aus Schale, Freren, Settrup, Fürstenau, Hollenstede und Schwagstorf haben hier eine Gedenkstätte mit einer Schutzhütte und einem Brunnen errichtet, sowie Informationstafeln und Sitzmöglichkeiten aufgestellt. Sie unterhalten die Anlage und treffen sich jährlich an diesem geschichtsträchtigen Ort. Das Treffen findet seit Jahrzehnten am dritten Sonntag im September statt und wird in fester Reihenfolge von den anliegenden Heimatvereinen ausgerichtet.

DER KRIPPEWEG IN METTING

Nach dem Krippenweg ist vor dem Krippenweg. Gerade erst sind die letzten Krippen wieder im Keller der Tourist-Info verstaubt, da kommen schon die ersten Anfragen für die nächste Adventszeit. „Können Sie noch eine Krippe gebrauchen? Wir ziehen in eine kleinere Wohnung, da können wir die heilige Familie leider nicht mehr stellen. Bei Ihnen wäre sie in guten Händen“ – wir freuen uns immer über so viel Vertrauen, aber wenn wir so weitermachen, dann brauchen wir selber bald mehr Platz.



Wie alles begann:

Der Krippenweg wurde im Jahr 2006 von Mechthild Frehe und Annette Nagelmann-Knuf ins Leben gerufen. Mechthild Frehe hatte von einem Krippenweg in Süddeutschland erfahren und zusammen mit Annette Nagelmann-Knuf stellte sie dem Arbeitskreis 3 des Mettinger Ortsmarketings die Idee vor. Die Mitglieder des Arbeitskreises waren direkt begeistert und innerhalb von nur drei Monaten, wurde der erste Krippenweg auf die Beine gestellt. Aus angedachten 25 Stationen wurden dann tatsächlich 53. Dieser erste Krippenweg endete noch vor Heiligabend, damit alle Familien ihre Krippen auch im eigenen Wohnzimmer aufstellen konnten. Schnell kam aber neben ganz viel positiver Resonanz auch der Einwand, dass gerade in den Weihnachtsferien die Familien mit ihren Kindern Zeit haben, den Krippenweg abzulaufen. Die Organisatorinnen reagierten schnell auf diesen Wunsch und bereits 2007 lief der Weg dann schon bis ins neue Jahr hinein. Von Anfang an waren auch die Mettinger Kindergärten und Schulen beteiligt. Da gab es in der Vergangenheit immer wieder tolle Ideen, eine Krippe selber zu gestalten. Künstler, Privat-



NWEG GEN

TOURIST-INFO METTINGEN



leute, Vereine, alte und junge Menschen waren mit ihren Krippenprojekten beteiligt, das Interesse ist in all den Jahren immer gleich geblieben.

Jede Krippe hat ihre eigene Geschichte, eine eigene, ganz persönliche Aussage, die den Blick weitet und Perspektivenwechsel ermöglicht, und deshalb haben wir nie einen Wettbewerb daraus gemacht! Uns ging es immer nur um die Vielfalt und um die Freude, „seine“ Krippe ins rechte Licht zu setzen.

Gerade bei alten Familienkrippen ist zu sehen, dass in der Vergangenheit mit den Krippenfiguren gespielt wurde, da fehlt schon mal einem Schaf ein Bein oder einem Hirten der Arm. Aber gerade das macht doch den „Charme“ einer Krippe aus, und wir merken oft, dass die Familien, die uns eine Krippe bringen, ganz stolz auf „ihre“ Krippe sind. Deshalb war und ist es uns auch immer wichtig, dass die Krippen würde- und liebevoll aufgebaut werden.

Gleich von Beginn an war der Krippenweg mit einem Gewinnspiel verbunden. Ab dem Jahr 2008 stand der Weg auch immer unter einem Motto. Beim ersten Mal war es „Unter einem guten Stern“ und der letzte Krippenweg 2023 stand unter dem Motto „In der Not leuchtet ein Stern“. Gemeinsam überlegen wir Mitarbeiterinnen, wie das Motto und auch der Lösungsspruch jedes Jahr lauten können. Keine leichte Herausforderung, etwas Passendes rauszusuchen und umzusetzen, gerade in Zeiten von Google & Co. und zunehmend eingesetzter KI. Das Logo ist in all den





Jahren unverändert geblieben. Von einfachen DIN A4 Faltblättern hat sich das Infoblatt zu einem großen, aufwändig gestalteten Flyer entwickelt. Inzwischen werden 10.000 Flyer verteilt, von denen etwa die Hälfte ausgefüllt zurückkommt. Im Jahr 2007 haben Mechthild Frehe und Annette Nagelmann-Knuf die Rückläufer noch einzeln zählen können, aus 724 Einsendungen wurden 134 Gewinner gezogen.

Im Laufe der Jahre ist die Wegstrecke auch länger geworden und umfasst mehr Stationen. Von den anfänglich 53 Stationen ist diese inzwischen auf über 80 Stationen mit über 100 Krippendarstellungen im Ortskern angewachsen. Die höchste Besucherfrequenz erlebte der Krippenweg in den Jahren 2020 und 2021. Der Rundweg war eine der wenigen Veranstaltungen, die während der Corona-Zeit durchgeführt werden durften. In dieser Zeit war es für Familien oft leider die einzige Möglichkeit, gemeinsame Unternehmungen zu machen.

Es ist immer wieder schön zu beobachten, wie Familien mit Kindern den Weg ablaufen und die Kinder staunend in die Fenster blicken. Für uns ist dieser Anblick jedes Mal wieder eine große Freude. Nicht nur Familien, auch Gruppen Erwachsener jeden Alters laufen gemeinsam mit Bollerwagen und Glühwein den Krippenweg ab und haben das z.T. schon zu einer Tradition gemacht. Das ist für das Team eine Bestätigung und Motivation. Wie oben schon erwähnt: „Nach dem Krippenweg ist vor dem Krippenweg“. Dieser Herausforderung stellen wir uns.

WARNGLOCKE NINA-WARN



Eichenbalken von 1754 als Original erhalten

WARNGLOCKE DER TÖDDEN UND NINA-WARNSYSTEM AUF DER SCHULE IN RECKE

Unmittelbar nebeneinander stehen die historische Warnglocke des Handelslagers der Tödden und die NINA-Warnanlage in Recke-Espel. Der Wandel der Warnsysteme lässt sich auf dem Dachfirst der Gebäude der Don-Bosco-Schule und des Sonnenschein-Kinder Gartens in Recke-Espel deutlich nachvollziehen. Was ist der Hintergrund für diese erkennbare Fortentwicklung?

TÖDDEN AUS HOPSTEN, RECKE UND METTINGEN BETREIBEN EIN ZENTRALES HANDESLAGER IN RECKE-STEINBECK

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts richten die Tödden aus Hopsten, Recke und Mettingen ein gemeinsames Warenlager in Steinbeck ein. Die Kaufleute lagern dort ihr wertvolles Leinen und Garn sowie in Hausarbeit hergestellte Kleidung und machen sich von Steinbeck aus mit Reisekörben, Rucksäcken und dem Knappsack als Beutel für Lebensmittel über Land auf den Weg, um die Waren zu verkaufen.

Der Handelsmann Bunke verwaltet das Töddenlager, benannt nach seinem Namen als „Bunkenlager“. In der Upperkammer des Hauses verwahrt er die wertvollen Leinen und Garne, die er natürlich gegen Räuber sichern muss.

BUNKE SYSTEM

ROBERT HERKENHOFF

Die Fenster des Bunkenlagers sind mit Eisenstangen verriegelt, die Upkammer ist zusätzlich mit Eisengittern gesichert. „Auf dem Dach des Hauses steht ein Türmchen, die darin aufgehängte Glocke wird bei Gefahr durch Räuber und bei Brand geläutet“, berichten Recker historische Quellen.

1745 heiratet der Hopstener Handelsmann Schweigmann die Tochter von Bunke. Dank der guten Geschäfte errichten, die Betreiber vor 270 Jahren ein neues, größeres Lager- und Wohngebäude, zentral an dem alten Handelsweg. Noch heute ist auf der Diele der Giebelbalken von 1754 original erhalten mit der Inschrift:

„WAN GOTT SEIN EHR
WIRD GEBEN – SO
WIRD ER DIESES
HAUS – GERDT
SCHWEIGMAN
DEN 24. APRIL
1754“.

Die Bauern aus Recke-Espel übernehmen nach Aufgabe des Warenlagers das

Türmchen mit Warnglocke und zieren damit die damalige kleine Volksschule ihrer Bauernschaft. Landwirt Franz Flacke (1935 – 2023), Nachbar zum Forscher der Töddensprache Louis Stüve, erinnerte sich: „Die Glocke erklang zum mittäglichen Angeläuten. Es wurde auch geläutet, wenn Einwohner von Espel starben und der Leichenzug an der Schule vorbeiführte.“ Auch das hat Franz Flacke überliefert: „Ärger gab es einmal, als wir Kinder aus der Bauernschaft Espel die Glocke läuteten, nachdem wir beim Fußballspiel gegen die Kinder aus dem Dorf gewonnen hatten.“ „Bei besonderen Anlässen in Espel

läuten wir traditionell die Glocke auf der Schule“, berichtet der Nachbar Alfons Pater (1935 – 2019).

Heute betreibt der Caritasverband Tecklenburger Land auf dem zentralen Gelände in Espel die Don-Bosco-Schule als Förderschule mit



Schwerpunkt Geistige Entwicklung und den Sonnenschein-Kindergarten mit überregionalem Einzugsbereich. Im System der Warnanlagen haben sich Quantensprünge vollzogen. Zur Betätigung der Warnglocke musste ein am Glockenbalken befestigtes Seil gezogen werden, wodurch die Schwingung der Glocke ausgelöst wird und der Klöppel anschlägt. Unternehmer müssen sich nicht mehr, wie die Tödden, mit Warnglocken schützen. Die größte Gefahr besteht derzeit in der Cyberkriminalität.

Sie macht nicht vor geschlossenen Geschäftstüren halt, sondern dringt über Computersysteme in die Firmen.

In Notfällen, etwa bei Brand oder Wetterphänomenen, wird per Satellit über NINA mit Sirene oder Warn-App informiert. Das mag simpel klingen, erfordert aber sehr viel Technik zur Auswertung umfassender Datenmengen. Auf dem Vormarsch ist die Künstliche Intelligenz. Sie wird mit Sicherheit auch bei zukünftigen Warnsystemen einbezogen.

Model des ehemaligen Tödden-Handelslagers in Recke-Steinbeck



DÜWEL ALKOHOL

LUDGER PLUGGE

VÜÖRSICHT IS BIÄTTER ÄS NAOSICHT

Vondage wät un fröher wuor bi manni-ge Geliägenhaiten Alkohol drunken. Dat sall sik auk wull so gau nich ännern. Dat was jä auk gar nich so waane laige, wan, ja wan de eene of de ännere dat nich üöwerdrüwen dai. Män jüst dän Augenslag, wan ut Spaß laigen Ernst wät, dän kriegt viëls to viël Lüde nich met.

Waoran mag dat blaus liggen? Eener vötellde, dat sien Vader em alltiet säggt häw, dat nao sien Meinen bloß de Kärl een richtigen Kärl wüör, de „üörnliken Stiëwel“ vödriägen kann. Un för dän Jungen, de to de Tiet kiene füfftain Jaohr was, gelde dat „eene üövern Duorst to drinken“ äs gaas wat Normals, män dat harr he doch faken bi sinen Vader sain. Un daobi üöwerleggde he gar nich, of dat naichste Glas wull toviël sien kann., nä, he drünk wieder.

Un jüst so normal äs dat Supen was't för em, dat he sik daonao aohne lang naotodenken an't Stüer sette. Äs de Polzei em dat iärste Maol schnappte, harr he twe Promill drin. Tjä, dän Führerschin was he iärst äs kwit. Nao een Jaohr harr he sien'n Lappen wiër, ower he mök jüst so wieder äs fröher. Twe Jaohr läter hedde et wiër: „Af nu wiër to Foot gaohn.“ In

Düstern met Rad aohne Lecht, ower met annerthalw Promille in't Blot hadden se em anhollen. Äs he dän „Idiotentest“ maken woll, saggen de Lüde von't Amt, he harr een Alkoholproblem. Bevüör he dän Führerschin wiërkriegen kann, moss he sik von Faklüde, de daovon wat vöstönnen, beraoden laoten. Dat dai he auk un kreeg so allmählik met, dat bi em nich alls in Schus wäör. Dao häbbt se em säggt, dat he wul nao kien Alkoholiker wäör, he völaus ower de Kontrol üöwer sik, wan't ant Supen göng. Dat häw em so richtig an't Simmeleeren un de Insicht bi sik bracht, dat bi em wat nich richtig laupen dai. Un wat is derbi harutkuemen?

He häw in de naofolgende Tiet de Pulle nich mäehr anpackt, kien Druopen mäehr drunken. Siene Liäwer häwt em danket un de Bloodwäade (Blutwerte) wuorden bi em wiër guäd. Antlest kreg he sienen Führerschin wiër trügge, naodem he dän Idiotentest bestaohn harr.

„Dat harr ick nümmers henkriëgen, wan em dat Fraumensk bi de Caritas nich so richtig vöniëinig un driest an Bast säggt harr, wu laige et üm em stonn.“ He drinkt nu auk mangs wat, ower he höllt de Tüegel daobi fast inne Hande, un wan he miärkt, dat he noog häw, dann sägg he to dän Wärt (Wirt) „Et is noog, draih dän Hahn män hauge.“ Et schint so, äs dat he de Kurve nao kriëgen häw.

DOKUMENT DER TÖDDE STEHT IN RI

„Wir sind stolz darauf, die Gemeinde Recke als die Wiege der Dokumentation der Töddensprache bezeichnen zu können.



Louis Stüve aus Recke-Espel hat bereits vor 1900 in Lübeck geheim die Wörter gesammelt und alsdann der Öffentlichkeit zur Verfügung

gestellt“, freut sich Florenz Beckemeier als Vorsitzender des Heimatvereins Recke und ergänzt: „Die akribischen Arbeiten sind zwar später von anderen untersucht und wissenschaftlich bewertet worden. Das ändert aber nichts daran, dass diese heute als Erbe wertenden und in Anspruch genommenen Unterlagen ursprünglich in den geheimen Schatteln von Louis Stüve zusammengestellt worden sind. Alle Wissenschaftler und Literaten verwenden das Material von Louis Stüve. Nochmals, wir Recker sind Louis Stüve sehr dankbar und stolz

auf seine Arbeit! Selbstverständlich verwenden wir das Logo.“



TIÖTTENSPRACHE IN NRW ALS „IMMATERIELLES KULTURERBE“ ANERKANNT

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Tiöttensprache als Träger kultureller Ausdrucksformen in der Gegenwart in das Landesinventar eingetragen. Wie die in Münster ansässige „Internationale Gesellschaft für Sonder-sprachenforschung“ (IGS) bekanntgibt, sind historische Geheimsprachen in NRW als „Immaterielles Kulturerbe“ (IKE) anerkannt worden, darunter das Hum-pisch der Tiöttten und die Münstersche Masematte. Mit der Entscheidung des Landes verbindet sich das Logo „Imma-terielles Kulturerbe“ / Inventar NRW.

ATION NSPRACHE ECKE

ROBERT HERKENHOFF

Damit werden die Forschungen von Louis Stüve zur Dokumentation der Tiötten-Sprache gewürdigt.

RECKE ALS „WIEGE ZUR DOKUMENTATION DER TÖDDENSPRACHE“

Dokumentiert hat die Tiöttensprache zu seinen Lebzeiten der in Recke-Espel geborene und aufgewachsene Louis Stüve (1858-1935). Seine Kinderzeit verbringt er mit sieben Geschwistern auf dem Bauernhof seiner Eltern. Im Alter von vierzehn Jahren verlässt Louis Stüve die Schule und auch Recke und lässt sich in Hamburg zum Kaufmann ausbilden. Zu den Schwerpunkten, die Louis Stüve neben seinen hauptberuflichen Tätigkeiten setzt, gehört die Erforschung der Töddensprache. Die Tödden als Wanderkaufleute pflegen diese Sprache untereinander bei der Abwicklung ihrer Geschäfte. Gelegenheit zur Erforschung hat Stüve mit Beginn seiner Ausbildung als Textilkaufmann bei der Firma Stüve, Ellinghaus & Hofhues in Lübeck. Dort sind bereits seine

Brüder Heinrich und Gerhard als Mitinhaber tätig.

ERSTE ERKUNDUNGEN VON PROF. KLUGE AUS FREIBURG ZUR TIÖTTENSPRACHE

Aufmerksam auf Stüves Forschungen wird um 1900 der Tübinger Sprachwissenschaftler Prof. Kluge, Herausgeber eines Etymologischen Lexikons, das heute noch unter seinem Namen als Standardwerk der sprachwissenschaftlichen Forschung der deutschen Sprache gilt. In Mettingen versucht Kluge Material zur Tiöttensprache zu finden. Die Mettinger können allerdings nicht dienen und verweisen auf Louis Stüve in Recke-Espel. So macht Kluge sich erfolgreich auf den Weg zu Stüve nach Espel. Die ersten Kontaktaufnahmen zwischen Kluge und Stüve bezeugen gegenseitigen Respekt. Zitate aus dem Schriftwechsel zwischen Kluge und Stüve: „Sehr geehrter Herr! Als Professor der deutschen Sprache bin ich mit deutschen Berufssprachen beschäftigt

Die Geheimsprachen

insbesondere:

Die Siöttensprache

genannt

Bargunisch oder Humpisch

Eine Geheimsprache westfälischer Kaufleute
aus dem Kreise Tecklenburg

Mit vollständigem Wörterverzeichnis

Von

Louis Stäbe.



1923.

Köder & Welf.

Verlag von J. J. Vorberg, Bielefeld, Köder & Welf.

und sammle auch in Spracharten der Kaufleute und Händler. Ich war zu dem Zweck auch in Mettingen, um die Tjötensprache aufzuzeichnen und habe mir Aufzeichnungen gemacht. Aber nun teilt mir eben einer der Mettinger Herren mit, dass Sie etwas in dieser Sprache geschrieben haben oder über diese Sprache. So wage ich an Sie die ganz ergebene Bitte, mir den genauen Titel und den Verlagsort des Büchleins anzugeben, damit ich es mir erwerben kann. Für gütige Auskunft im Voraus dankend empfiehlt sich hochachtungsvoll ergebenst Friedrich Kluge.“

„Es freut mich, Ihnen mit dem gewünschten Wörterverzeichnis dienen zu können. Meines Wissens liegt über diese Sprache nichts Gedrucktes vor – der Zweck einer Geheimsprache würde ja dadurch verfehlt sein. Vielleicht habe ich in Mettingen erzählt, dass mein Bruder ein Wörterverzeichnis dieser Sprache besitze. Ich fand dasselbe gelegentlich in einer alten deutschen Grammatik hinten eingeklebt. Es ist etwa im Jahre 1866 niedergeschrieben.“ Schicksalhaft war, dass dieses erste Material aus nicht gekläarter Ursache verbrannte und Louis Stüve die Sammlung erneut aufbauen musste.

GEHEIME AUFBEWAHRUNG IN EINER GRAMMATIK UND GEBETBÜCHERN

Die Gebrüder sammeln anfangs heimlich viele Begriffe und bewahren sie nicht nur in einer alten deutschen Grammatik auf, sondern auch in Gebetbüchern. Ein reger Austausch mit dem Freiburger Wissenschaftler Prof. Kluge folgt. Das vollständige Wörterverzeichnis der „Tjöt-

ten-sprache, Bargunsch oder Humpisch“ genannt, stellt 1902 Louis Stüve mit Prof. Kluge zusammen und veröffentlicht das Werk 1923 im Recker Verlag Vorberg. Diese Arbeit findet vor allem unter Sprachforschern und in den zum Teil noch heute bestehenden Tjöttenfamilien große Anerkennung. Ist es doch die bis dahin erste schriftliche Zusammenfassung einer Sprache, deren Existenz nur wenigen Menschen außerhalb der Tjötten bekannt wird. Zum Teil kennen selbst die engsten Familienangehörigen der Tjötten diese Sprache, ihre Entstehung und ihre Anwendung nicht. Die Biographie und das Lebenswerk von Louis Stüve, der angesichts der damaligen Aussprache die Schreibweise „Tiötte“ bevorzugte, hat 2007 der in Recke lebende Großneffe Norbert Stüve ausführlich dokumentiert. Die Arbeit von Louis Stüve findet unter Sprachforschern und in den Tjötten-Familien große Anerkennung. Die Portraits von Louis Stüve und Franz Brenninkmeyer (1890 – 1972) hängen nebeneinander in der Bildergalerie der Upkammer bei Telsemeyer in Mettingen. Nochmals Florenz Beckemeier: „Für den Heimatverein ist es selbstverständlich, das historische Erbe des Recker Bürgers Louis Stüve als bedeutende Person unserer Töddgeschichte zu wahren.“



JAHRESBERICHT KREISARCHIV STEINFURT



Das Kreisarchiv Steinfurt freut sich, in dieser Ausgabe von „Vertrautes und Neues“ erstmals einen Jahresbericht veröffentlichen zu dürfen. Zukünftig möchte das Kreisarchiv jährlich hier einmal über das vergangene Jahr und Neuigkeiten berichten. Schwerpunkte sollen der Rückblick auf vergangene

Veranstaltungen und die Präsentation neu erschlossener Bestände sein. Darüber hinaus informieren wir über Personalneuigkeiten und aktuelle Projekte. Erscheinen soll der Jahresbericht immer in der letzten Jahresausgabe von „Vertrautes und Neues“.

LICHT DES TIVS

JANNIK SCHRÖDER

VERAN- STALTUNGEN

TAG DER ARCHIVE 2024

Am 3. März 2024 veranstaltete das Kreisarchiv erneut mit 13 weiteren Kommunalarchiven aus dem Kreis Steinfurt den „Tag der Archive“. Diesmal fand die Veranstaltung im Ballenlager der Grevenener Baumwollspinnerei statt. Unter dem Motto „Stetig ist nur der Wandel“ präsentierten die Kommunalarchive eine thematisch passende Ausstellung mit lokalgeschichtlichen Themen. Ergänzt wurden diese spannenden Erzählungen durch originale Archivquellen wie Akten, Fotos oder Postkarten. Zudem erwarteten die Gäste Gespräche mit den Archivarinnen und Archivaren, spannende Vorträge und Filme sowie eine Cafeteria des Heimatvereins Greven. Insbesondere das Filmprojekt des lokalen Filmemachers Heinz Schulte vom Metropoli Rheine war ein Publikumsmagnet. Mit rund 400 Besucherinnen und Besuchern war der Tag der Archive 2024 in Greven gewohnt gut besucht und ein voller Erfolg!



Auch Landrat Dr. Martin Sommer informierte sich am Tag der Archive 2024 über die Kreisgeschichte.

„ERZÄHL MAL...“ – SPURENSUCHE IN DER NS-FAMILIENGESCHICHTE

In Zusammenarbeit mit dem Geschichts-ort „Villa ten Hompel“ aus Münster fanden im Kreis Steinfurt zwei Workshops statt, bei denen interessierte Menschen erfahren haben, wie sie Informationen über die eigene Familiengeschichte, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus, erhalten. Im Kreishaus in Steinfurt und im Kunsthaus in Gravenhorst kamen rund 40 Interessierte zusammen. Anschließend gab es noch digitale Vertiefungssitzungen, bei denen Fragen rund um Archive, Quellen und Forschungsmethoden geklärt wurden. Ende September fand ein Gesprächs-

abend statt, bei dem Beteiligte ihre Ergebnisse öffentlich präsentiert haben.

PERSONAL

Das Kreisarchiv freut sich, seit dem 1. August 2024 Lea Kiewitt als Auszubildende begrüßen zu dürfen. Die geborene Laggenbeckerin macht im Kreisarchiv eine dreijährige Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv. Bereits im vergangenen Jahr hat Lea Kiewitt ein Praktikum im Kreisarchiv Steinfurt absolviert und anschließend als studentische Hilfskraft ausgeholfen. Nun lernt sie alle Grundlagen und Besonderheiten der Archivarbeit kennen.



Gemeinsam mit der Villa ten Hompel informierte das Kreisarchiv über die Erforschung der eigenen NS-Familiengeschichte.

NEUE BESTÄNDE

In den hier vorgestellten Beständen können Interessierte auf der Archivplattform www.archive.nrw.de recherchieren.

BEST. 111 ORDNUNGSAMT KREIS TECKLENBURG UND BEST. 203 ORD- NUNGSAMT ALTKREIS STEINFURT

Zustand: Abgeschlossen
und online recherchierbar.

Umfang und Laufzeit: 59 bzw.
123 Akten von 1913 bis 1980.

Inhalt: Feuerwehrwesen, Kata-
strophenschutz und Gewerbeaufsicht.

Mögliche Forschungsgebiete (Auswahl):
Regionale Feuerwehrgeschichte, Kalter
Krieg in den Kommunen, Wirtschafts-
und Gesellschaftsgeschichte

BEST. 316 SCHUL-, KULTUR- UND SPORTAMT KREIS STEINFURT

Zustand: Laufend in Bearbeitung
und online recherchierbar.

Umfang und Laufzeit: 286
Akten von 1920 bis 2018.

Inhalt: Überlieferung der kreis-
eigenen Berufs- und Förderschulen.

Mögliche Forschungsgebiete (Auswahl):
Regionale Schulgeschichte, Einzelne
Schulhistorien, Wirtschafts- und
Sozialgeschichte.

BEST. 408 FOTONACHLASS FISCH

Zustand: Abgeschlossen
und online recherchierbar.

Umfang und Laufzeit: 605
Fotos von 1880 bis 1925.

Inhalt: Ortansichten Tecklenburger
Land, Familien aus Tecklenburg
und Umgebung und Reisefotografie.

Zusatz 1 zur Übung "Sternschnuppe"
für den Kreislaufschritt
Hilfsblatt zur FÜR den 19.12.1980

PERSONENLISTE

Klartext:	Nachnamen:	Bemerkungen:
Einzelteilung	Fuchs	
OGS - persönlich	Fuchs	
Friedrich	Alarichsengüter zur Überprüfung von Nachnamen	
Friedrich I	Übungslern bei Durchführung von Ord- nungen	
Friedrich II	Katastrophenschutz	
Friedrich III	Verstärkungsfeld	
Vindjamer	AK-Vormann	
Kapellita	Fluchtalarm (Tyringuen bestimter Ka- selle)	
Tecklenburg	Homer	
Schule	Senge	
Joppen	Meißel	
Jewierwaide	Schwarzsteinher	- nicht Flugplatz
Winkel	Dein	
Burgstein	Wigo	
Kiesbach	Sell	
Ikenbüren	Meißel	
Kesse	Schwer	
Kettingen	Palla	
Kusterappeln	Stammstein	
Leite	Schulzstein	
Langewich	Schaber	
Lienen	Schinkel	
Kastorwinde	Walt	
Lohberg	Meißel	
Irchtorbeck	Widig	
Tecklenburg	Hilfsarbeiter	
Schulzstein	Klöber	
Pöhl	Wiger	
Grensbute	Karst	
Hundewehr	Walter	
KAD-Einheiten	Jahn	- außer deutschen Einheiten -
Kampfrüstungen	Schulzstein	
Hundewehr	Sell	- alle Arten u. Einheiten -
Radioaktive Materialschlag	Schule	
Siegen	Hine	

Bild: Liste der Decknamen zur Katastrophenschutzübung
„Sternschnuppe“ aus dem Ordnungsamt des Kreises
Steinfurt. (KAST, Best. 203 Nr. 41)

Mögliche Forschungsgebiete (Auswahl):
Orts- und Familienforschung zum
Tecklenburger Land, Sozialgeschichte
und Kulturgeschichte.

BEST. 413 WIRTSCHAFTS- VEREINIGUNG STEINFURT E.V.

Zustand: Abgeschlossen
und online recherchierbar.

Umfang und Laufzeit: 38
Akten von 1972 bis 2022.

Inhalt: Geschäftsführung und
Vorstandsangelegenheiten der WVS.

Mögliche Forschungsgebiete (Auswahl):
Regionale Wirtschaftsgeschichte,
Regionale Vereins- bzw. Verbands-
geschichte und Wirtschaftspolitik.

WIR WERDEN

JUBILÄUMSJAHRBUCH FÜR DEN KREIS STEINFURT



Das Jubiläumsjahrbuch für den Kreis Steinfurt „Wir werden 50!“ ist jetzt erhältlich. Neben Beiträgen zum Kreisjubiläum können sich Leserinnen und Leser auf eine Reihe bunt gemischter Artikel über ihre Heimat freuen. Auch der 38. Band der Jahrbuchreihe enthält wieder Beiträge von Autorinnen und Autoren aus allen 24 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt. Auf über 300 Seiten finden sich Reportagen, Erzählungen, Dokumentationen und Gedichte zur Ge-

schichte und Gegenwart des Kreises mit vielen Fotos und Illustrationen.

Interessierte erhalten das Jahrbuch im örtlichen Buchhandel, bei den Heimatvereinen im Kreis Steinfurt oder im Archiv des Kreises für zwölf Euro (zuzüglich Versand). Ebenso kann das Jahrbuch online unter www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch bestellt werden. Bestellungen nimmt Mechthild Brebaum aus dem Kreisarchiv auch telefonisch unter der Nummer 02551 / 69-10 41 und per E-Mail unter mechthild.brebaum@kreis-steinfurt.de entgegen.

Die Vorbereitungen für die 39. Auflage des Kreisjahrbuchs haben indes bereits begonnen. Die Redaktion des Jahrbuches ruft (Hobby-) Autorinnen und Autoren auf, über spannende Ereignisse und interessante Personen aus dem Kreis Steinfurt zu berichten. Besonders junge Menschen sind eingeladen, einen Beitrag zu verfassen. Der jährlich wechselnde Arbeitstitel des Jahrbuches lautet diesmal „Im Fluss der Zeit – Geschichten rund ums Wasser“. Bis zum 31. Dezember 2024 können Interessierte einen Artikel anmelden. Das Ankündigungsfomular findet sich im Internet unter www.kreis-steinfurt.de/jahrbuch. Dort sind auch die Hinweise für Autorinnen

IN 50!



Fotos: Dorothea Böing

und Autoren hinterlegt. Das ausgefüllte Anmeldeformular nimmt die Redakteurin des Jahrbuches, Angelika von Dewitz-Krebs, per Post oder E-Mail an jahr-

buch@kreis-steinfurt.de entgegen. Der Kreis Steinfurt gibt das Jahrbuch jährlich gemeinsam mit dem Kreisheimatbund Steinfurt e. V. heraus.

Rätsel

Andreas Böwering

Erinnere dich! Lieder aus „die mundorgel“

Seit 1951 gibt es das Liederbuch „Die Mundorgel“. Eigentlich als „Fahrtenliederbuch“ konzipiert, wurde es später vielfach im Musikunterricht oder bei Gruppentreffen benutzt. Bis heute gibt es stets neue Auflagen, in denen nun auch Pop- und Folksongs berücksichtigt werden. Das Rätsel soll dir bekannte Lieder in Erinnerung rufen. Die Lösungswörter müssen auf die Unterstriche in den Textlücken passen.

1. Zogen einst fünf _ _ _ _ Schwäne
2. Wo mag denn nur mein _ _ _ _ _ sein?
3. What shall we do with a _ _ _ _ _ sailor?
4. Wer nur den _ _ _ _ _ langen Tag
5. _ _ _ _ wir erklimmen
6. Wenn die bunten Fahnen _ _ _ _ _
7. Wem Gott will rechte _ _ _ _ _ erweisen
8. Wachtet auf, wachtet auf, es _ _ _ _ _ der Hahn
9. Von den _ _ _ _ _ Bergen kommen wir
10. There is a _ _ _ _ _ in New Orleans
11. Sur le _ _ _ _ d'Avignon
12. Spiel nicht mit den _ _ _ _ _
13. _ _ _ _ _ of Silence
14. Schön ist die _ _ _ _ , drum ...
15. _ _ _ mir, wo die Blumen sind



Ausgaben des Liederbuchs v. l. : 1953, 1956, 1960, heute

16. Sabinchen war ein _____
17. Oh, when the _____ go marchin' in
18. Nun ruhen alle _____
19. Nehmt _____, Brüder
20. My Bonnie is _____ the ocean
21. Michael, row the _____ ashore
22. Meine Oma fährt im Hühnerstall _____
23. _____ saß weinend im Garten
24. Mackie _____
25. Bolle reiste jüngst zu _____
26. Eine _____, die ist lustig
27. Froh zu sein _____ es wenig
28. _____ hier, morgen dort
29. Hello darkness. mv old

NACHRUFE

HEINZ-JÜRGEN ZIRBES

HORST WERMMEYER



Am 6. April 2024 verstarb Horst Wermeyer im Alter von 92 Jahren. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand als langjähriger Gemeindedirektor von Westerkappeln übernahm er am 26. Januar 1996 das Amt des Vorsitzenden des Geschichts- und Heimatvereins Tecklenburg von seinem Vorgänger und ehemaligen Vorsitzenden des Heimatbundes Tecklenburger Land, Dr. Helmut Naumann. Horst Wermeyer hat über viele Jahre hin die Entwicklung des Geschichts- und Heimatvereins zunächst als Mitglied, dann als Vorsitzender und zuletzt als Ehrenmitglied entscheidend mitgestaltet. Er initiierte die Gründung der Radwandergruppe und eines Kreises von Wanderwegbetreuern, mietete für das wachsende Vereinsarchiv zusätzliche Räumlich-

keiten an und gründete 2005 zusammen mit seinem Nachfolger im Amt, Frank Bosse, den heutigen Geschichtskreis. Daneben publizierte er viele eigene Beiträge zur Tecklenburger Stadtgeschichte in den Jahrbüchern des Kreises Steinfurt und verschiedenen, durch den Verein herausgegebenen Broschüren. Im April 2008 kandidierte er nach zwölfjähriger Amtszeit nicht erneut für das Amt des Vorsitzenden. Darüber hinaus war Horst Wermeyer 18 Jahre lang Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Kreisheimatbundes Steinfurt. Am 30. Mai 1996 wurde er zunächst als Beisitzer und am 3. Dezember 1997 als stellvertretender Vorsitzender des Kreisheimatbundes gewählt.

Trotz seiner vielfältigen Aufgaben übernahm er den Vorstandsposten, da die Ämter des Kreisheimatpflegers und des Kreisheimatbund-Vorsitzenden nach Jahren der Trennung ab Dezember 1997 wieder in Personalunion ausgeführt wurden. Der damals neu gewählte Vorsitzende und Kreisheimatpfleger Josef Hüser hatte angesichts der hohen Arbeitsbelastung, die mit den beiden Ämtern verbunden war, darauf bestanden, dass ihm starke Persönlichkeiten aus den Altkreisen Burgsteinfurt und Tecklenburg zur Seite gestellt würden. Da beide Posten neu zu besetzen wa-

ren, wählte die Mitgliederversammlung Horst Wermeyer und Prof. Dr. Anton Janßen aus Horstmar zu gleichberechtigten Stellvertretern. Über einen langen Zeitraum bis Ende 2020 hat sich Horst Wermeyer auch als Vertreter des Kreisheimatbundes in der LEADER-Region Tecklenburger Land für die Heimatpflege eingesetzt und zahlreiche Projekte begleitet. Er blieb bis zum Jahr 2014 stellvertretender Vorsitzender

des Kreisheimatbundes. Heinz-Jürgen Zirbes vom Heimatverein Lengerich wurde am 25. Juni 2014 zu seinem Nachfolger gewählt. Horst Wermeyer war ein engagierter Mitstreiter, geschätzter Ratgeber und verlässlicher Wegbegleiter, dem der Kreisheimatbund viel zu verdanken hat. Sein Name wird mit der Heimat- und Brauchtumpflege eng verbunden bleiben.

BERND DIRCKSEN

Nach langer schwerer Krankheit starb Bernd Dircksen am 27. Juli 2024 im Alter von 71 Jahren. Über viele Jahre war Bernd Dircksen Leiter des Fachbereichs Familien- und Ahnenforschung im Kreisheimatbund Steinfurt. Als engagierter Heimatforscher hat er sich intensiv mit der Heimatgeschichte befasst, und mit seinen Ideen die Arbeit des Kreisheimatbundes und des Heimatvereins Wettlingen, dessen stellvertretender Vorsitzender er einige Jahre war, bereichert. Sein umfangreiches Wirken für seine Heimatgemeinde Wettlingen, gewürdigt in der Ausgabe 33 von „Vertrautes und Neues“, bleibt unvergessen. Der Kreisheimatbund und auch der Heimatverein Wettlingen sind dankbar für seinen Einsatz in der Vergangenheit.



HANS-DIETER WELP

Der Kreisheimatbund Steinfurt nimmt Abschied von Hans-Dieter Welp, der am 24. September 2024, kurz vor seinem 80. Geburtstag, verstorben ist. Von 2008 bis 2022 war Hans-Dieter Welp Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Kreisheimatbundes. Als Beisitzer hat er mit seinen Ideen, konstruktiven Vorschlägen und seinem Einsatz für Heimatgeschichte und Brauchtum die Arbeit des Kreisheimatbundes bereichert. Seine humorvolle Art hat zu einem guten Miteinander beigetragen.



Mit dem Kreisheimatbund trauert auch der Heimatverein Lengerich um einen verdienstvollen Menschen. Hans-Dieter Welp hat sich in den vergangenen Jahrzehnten mit Leidenschaft für seine Heimatstadt Lengerich eingesetzt. Viele Jahre war er stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins. Ausbau und Gestaltung des Heimathauses waren ihm ein Herzensanliegen. Von 2005 bis 2014 bekleidete er das Amt des Kiepenkerls und ab 2009 bis zuletzt war er

Leiter der Plattdeutschen Gruppe. Auf seine Initiative wurden plattdeutsche Arbeitsgemeinschaften an Lengericher Schulen erfolgreich eingerichtet. Zusammen mit den Schulkindern und plattdeutschen Mitstreiterinnen und Mitstreitern des Heimatvereins drückte er wieder die Schulbank. Der Kreisheimatbund Steinfurt und der Heimatverein Lengerich sind dankbar für sein umfangreiches ehrenamtliches Wirken in der Vergangenheit.

REDAK- TIONS- TEAM

REINHILD FINKE

Kreisheimatpflegerin
Heimatverein Schale

HEINRICH WIEMERS

Heimatverein Mettingen

ROBERT HERKENHOFF

Heimatverein Recke

PROF. DR. ANTON JANSSEN

Heimatverein Horstmar

HEINZ LÖRING

Heimatverein Rheine

LUDGER PLUGGE

Heimatbund Emsdetten

HEINZ-JOSEF RECKERS

Heimatverein Bevergern

RAINER MENEBRÖCKER

Heimatverein Burgsteinfurt

CORNELIA ZORN

REINHARD FISCHER

Heimatverein Büren

E-Mail

REDAKTION@KREISHEIMATBUND-STEINFURT.DE

TERMINE

25. JANUAR 2025

Museumsarbeit
Bauen und Denkmalpflege
15.00 Uhr in Altenberge

08. MÄRZ 2025

Wandern/Radwandern
in Hopsten

11. MÄRZ 2025

Volkstanz Lehrgang
in Laggenbeck

14. JUNI 2025

Westfalentag
in Dortmund

26. JUNI 2025

Mitgliederversammlung
in Leeden

RÄTSEL-LÖSUNG

- | | | |
|------------------|---------------|----------------------|
| 1. wilde | 6. wehen | 11. pont |
| 2. Christian | 7. Gunst | 12. Schmuddelkindern |
| 3. drunken | 8. krähet | 13. Sound |
| 4. lieben | 9. blauen | 14. Welt |
| 5. wenn | 10. house | 15. sag |
| 16. Frauenzimmer | 21. boat | 26. Seefahrt |
| 17. saints | 22. Motorrad | 27. bedarf |
| 18. Wälder | 23. Mariechen | 28. heute |
| 19. Abschied | 24. Messer | 29. friend |
| 20. over | 25. Pfingsten | 30. Chinesen |

HERAUSGEBER

KREISHEIMATBUND STEINFURT E. V.

TEAMVORSTAND:

Heinz-Jürgen Zirbes
Teamkoordinator
Eichendorffstr. 28, 49525 Lengerich

KREISHEIMATPFLEGERIN:

Reinhild Finke
HV Schale

FOTONACHWEIS:

Bilder wurden von den
Artikelautoren übermittelt.

LAYOUT:

Hendrik Hemelt
Druckerei, Kreis Steinfurt

SATZ:

Lea Wessler
Druckerei, Kreis Steinfurt

